

Dokumentation zum Regionalen Zukunftsforum „Ostbelgien leben 2040“

Am 28. Oktober 2021 fand im Rahmen des Dialogprozesses ‚Ostbelgien leben 2040‘ das Regionale Zukunftsforum im Alten Schlachthof in Eupen statt. Wer nicht vor Ort dabei sein konnte, hatte die Chance online an der Veranstaltung teilzunehmen. Unter den mehr als 200 Teilnehmern waren sowohl Vertreter aus der Politik und Verwaltung als auch Fachexperten sowie Bürger Ostbelgiens versammelt.

1 BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

Bei der Begrüßung zeigte sich Ministerpräsident Oliver Paasch sehr erfreut über die große Resonanz auf die Einladung. „Über die Zukunft nachzudenken bedeutet nicht nur bis zur nächsten Wahl zu denken, sondern weit darüber hinaus“, so Paasch. Dies gelang bereits dem aktuellen Regionalen Entwicklungskonzept (REK), auf dessen Basis eine Vielzahl von Projekten umgesetzt wurden. Die neue Zukunftsvision, die durch den Dialogprozess „Ostbelgien leben 2040“ entstehen wird, soll daran anknüpfen.

Nach der Eröffnungsrede präsentierte Moderator des Abends Norbert Heukemes allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern kurz das Programm, bevor er den renommierten Zukunftsforscher Matthias Horx auf die Bühne bat.



Eröffnung des hybriden Zukunftsforums (Quelle: Christian Charlier- Exact production - <https://www.christian-charlier.com/>)

2 VORTRAG MATTHIAS HORX

Der Journalist, Publizist und erfolgreiche Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx schilderte in einem anregenden Vortrag seine Sicht auf die derzeitige Situation in Hinblick auf aktuelle Themen wie Klimawandel, Globalisierung, Individualisierung, Digitalisierung, Urbanisierung, Stadt- und Dorfentwicklung, Veränderungen der Mobilität, gesellschaftlicher Wandel, Wohnformen und Coronakrise.

Dabei stellte er verschiedene Thesen auf, die eindrucksvoll verdeutlichen, dass global und lokal Veränderungen anstehen und sich die Richtung unserer Zukunft momentan ändert. Von generellen sozialen, gesellschaftlichen und räumlichen Veränderungen ausgehend, skizzierte er folgende neun Erfolgsfaktoren als konkrete Ansatzpunkte für Ostbelgien:

1. Aktive Heimkehrer
2. Lokale Visionäre
3. Intelligente Clusterbildung
4. Mutige Leuchtturmprojekte
5. Traditionsreiche Weltoffenheit
6. Win-Win-Wille
7. Selbst-Ehrlichkeit
8. Gestaltete Visionsprozesse
9. Kooperation über Gemeinschaften



Vortrag Matthias Horx (Quelle: Christian Charlier- Exact production - www.christian-charlier.com/)

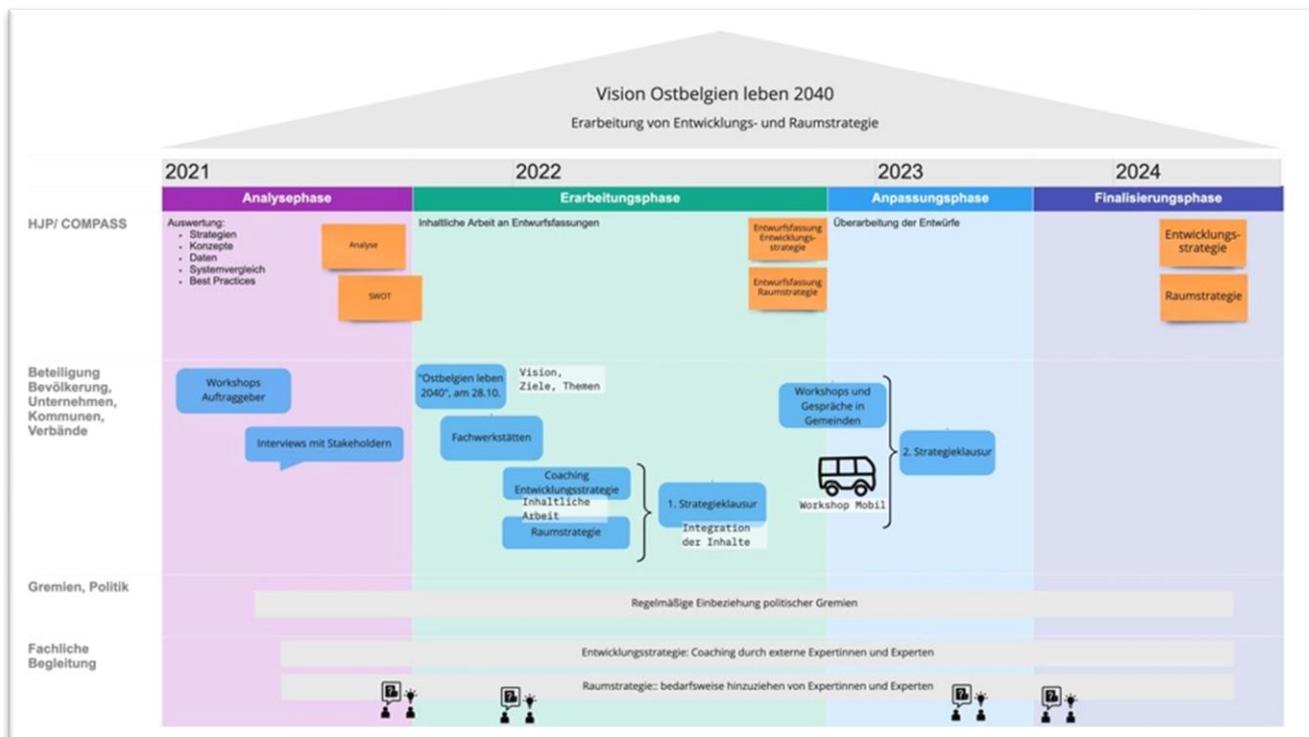
3 ERARBEITUNGSPROZESS “OSTBELGIEN LEBEN 2040”

Im Anschluss an den inspirierenden Vortrag stellte Dr. Pflüger im Überblick den begonnenen Visionsprozess “Ostbelgien leben 2040“ vor, benannte die bisherigen Arbeitsschritte und erläuterte erste Erkenntnisse. Folgende Etappen hatten im Vorfeld des Regionalen Zukunftsforums bereits stattgefunden:

- **Information und Abstimmung** mit Regierung und Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Beirat Raumordnung, AG Raumordnung sowie Experten zur Raumstrategie
- **Raum- und Dokumentenanalyse**
- **Auswertung von Referenzbeispielen**
- **Öffentlichkeitsarbeit**
- **Interviews mit Stakeholdern** sowie Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern
- **Social Media-Abfrage** sowie **Online-Umfrage** und Karten-Dialog auf www.mitmachen.ostbelgienleben2040.be



Einstieg in die Inhalte und Arbeitsphase (Quelle: Christian Charlier-Exact production - www.christian-charlier.com)



Darstellung der geplanten Prozessphasen im Projekt „Ostbelgien leben 2040“ (Quelle Abb. : HJPplaner 2021)

Daraufhin gewährte Karsten Palme einen Ausblick auf die kommenden Arbeitsschritte:

- **Fachwerkstätten** zu einzelnen Querschnittsthemen
- **Vor-Ort-Gesprächsrunden in allen neun Gemeinden** mit Bürgermeistern sowie Verwaltungsspitze
- **Vor-Ort-Workshops** als Plenumsveranstaltungen **mit der interessierten Zivilbevölkerung**
- **Tournee Workshop-Mobil mit Halt in Ortschaften in ganz Ostbelgien (z.B. auf Märkten)**



Quelle Bild: Christian Charlier- Exact production - www.christian-charlier.com

In der anschließenden Fragerunde wurde betont, dass es bei dem Visionsprozess wichtig sei, sowohl Jugendliche als auch ältere Menschen zu berücksichtigen und intensiv einzubinden. Dazu wurde in Aussicht gestellt, dass dies bei den nächsten Etappen beachtet werde. So könne das Workshop-Mobil beispielsweise an Schulen und Seniorenheimen Halt machen.

Da die Erarbeitung einer Raumstrategie als Grundlage einer neuen Raumordnungsgesetzgebung integraler Bestandteil des Prozesses „Ostbelgien leben 2040“ ist, erläuterte Palme, dass die ersten Anpassungen im Bereich Raumordnung in Hinblick auf die seit dem 1. Januar 2020 von der Wallonie übernommene Gesetzgebungskompetenz bereits beraten und beschlossen wurden.

4 WORKSHOP WOLRD-CAFÉ

4.1 Ziele

In den anschließenden Workshops, die als World-Café gestaltet wurden, waren die Teilnehmer dazu eingeladen, ausgehend vom inspirierenden Horx-Vortrag gemeinsam zwei Fragen zu bearbeiten:

1. Was haben Sie **aus dem Vortrag** von Matthias Horx **mitgenommen**? Welche Themen sind dabei **für Ostbelgien relevant**?
2. Was wollen Sie in den **Themen konkret erreichen**? Was sind Ihre **Anliegen**?

4.2 World Café

In zwei Durchgängen von jeweils 30 Minuten wurden in sechs Gruppen vor Ort und online die oben genannten Fragen diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass der Impulsvortrag des Zukunftsforschers Matthias Horx die Zuhörerinnen und Zuhörer zum Weiterdenken animiert hatte.

In den regen Diskussionen zeichneten sich Schwerpunktsetzungen für Ostbelgien ab und verdeutlichten sich zu den einzelnen Themenfeldern erste Gestaltungsräume.

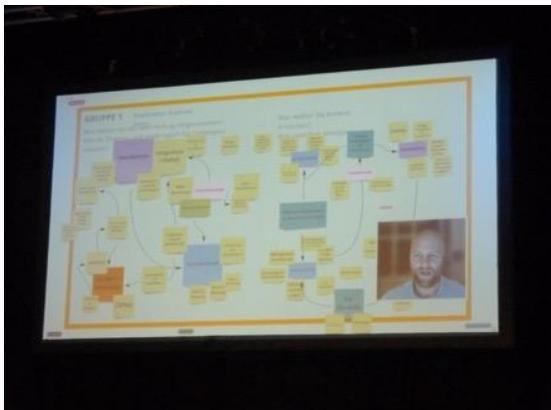


Einblick in eine der Arbeitsgruppen (Quelle: Christian Charlier- Exact production - <https://www.christian-charlier.com/>)

5 ERGEBNISVORSTELLUNG

Nach einer kurzen Pause stellten schließlich die Moderatoren der insgesamt zwölf Arbeitsgruppen abwechselnd ihre zentralen Ergebnisse der zwei World-Café-Runden vor.

Die folgenden Abschriften zeigen die zusammengetragenen Stichworte von den Vor-Ort-Gruppen sowie den Online-Arbeitsgruppen.



Impressionen der Ergebnisvorstellungen (Quelle: HJPplaner/Thissen 2021)

Gruppe 1 - Moderator Frank Pflüger

Nachdem in der ersten Runde viele Themen aufgerufen wurden, kristallisierten sich folgende Schwerpunkte heraus:

- **Mobilität in der Stadt und auf dem Land**

Es wurde festgehalten, dass eine zukünftige Mobilität die öffentlichen Verkehrsmittel in den Fokus nehmen und entsprechend ausbauen müsse. Letztere sollten flexibel und bezahlbar (ggf. sogar kostenlos) sein. Eine vernetzte Euregiobahn könne wichtige Impulse setzen.

Man kam zu dem Schluss, dass autonom fahrende Systeme in der Zukunft ein Mehr an Komfort bedeuten werden. Es gelte also Alternativen zum individuellen Besitz und Gebrauch von Autos zu entwickeln und vermehrt Sharing-Angebote auszubauen. Zukünftige Mobilität müsse vernetzt gedacht werden und einen umweltfreundlichen Kollektivverkehr fördern.

- **generationenübergreifende Dorfentwicklung**

Hier wurde festgehalten, dass die Dorfentwicklung davon lebe, dass Wohnen für alle Bevölkerungsschichten bezahlbar bleibt. Wünschenswert sei die Förderung von Mehrgenerationswohnungen. Auf allen Ebenen sollten Begegnungen gefördert werden - auch und im Besonderen Angebote für Kinder und Jugendliche. Das von Herrn Horx vorgestellte „Co-Prinzip“ wurde zur Stärkung und Entwicklung der Dörfer als sehr hilfreich angesehen. Co-Working, Co-Housing, etc. führten dazu, Interaktion zwischen Menschen zu intensivieren und diesbezüglich dörfliches bzw. nachbarschaftliches Leben zu stärken. Nicht zuletzt durch Home-Office seien viel mehr Menschen auch tagsüber an ihrem Wohnort, nutzten diesbezüglich die vorhandene Infrastruktur und das Wohnumfeld intensiver. Mit diesem „Mehr an Dorfleben“ bestehe die Chance die Dörfer zukunftssicher zu entwickeln.

Die Bemühungen der Dorfentwicklung sollten zudem mit Ideen visionärer Architekten gestärkt werden, um eine qualitätvolle Entwicklung voranzubringen.

- **Bildung:** Das Thema wurde aus Zeitgründen nicht mehr bearbeitet.

Gruppe 2 - Moderator Karsten Palme

- **Generationenübergreifende Gesellschaft und Kommunikation**

Hier wurde deutlich, dass es zukünftig darauf ankommt, Menschen verschiedener Altersgruppen im Alltag näher zueinander zu bringen und miteinander zu kommunizieren. Dabei sollten nicht die speziellen Bedürfnisse einzelner Bevölkerungsgruppen einzeln betrachtet werden, sondern vielmehr herausgearbeitet werden, wie die jeweiligen Herausforderungen im Miteinander gelöst werden können. Zum Beispiel durch generationenübergreifende Wohnprojekte, Austausch von Erfahrungen zwischen Älteren und Jüngeren oder Projekte zur gegenseitigen Unterstützung. Begegnungen sollten nicht nur im privaten (Wohn-)Umfeld, sondern auch im öffentlichen Raum (Plätze, Parks, Sportstätten, Vereine) gefördert werden.

Konkret seien dafür Projekte im sozialen Wohnungsbau, bei der barrierefreien Gestaltung des öffentlichen Raumes und die Einrichtung von Begegnungsräumen (drinnen und draußen) nötig. Beispielsweise gelinge dies dann gut, wenn Kindertagesstätten neben Seniorenwohnheimen liegen, was einen direkten Austausch fördern würde. Entsprechende Stellen, die die Vernetzung fördern wären dafür hilfreich.

- **Hohe Lebensqualität für jeden und Work-Life Balance**

Hier stand der Aspekt der sozialen Absicherung im Vordergrund. Zwar bietet Ostbelgien bereits heute eine hohe Lebensqualität, es gebe aber auch Bevölkerungsgruppen, die daran nicht teilhaben können. Es gelte, zukünftig verstärkt für „Menschen im Abseits“ eine gute Lebensgrundlage zu gewährleisten, entweder durch eine entsprechende soziale Absicherung, Gemeinschaftsprojekte oder die Schaffung von Wohnraum. Eine sehr gute Versorgung mit Infrastruktur und Dienstleistungen (Wohnen, Kinderbetreuung, Gesundheitsversorgung, (Weiter-)Bildungsangebote) sei dafür Voraussetzung.

Zudem sei es wichtig, dass sich Ostbelgien als Wertegemeinschaft verstehe, in der es einen hohen Wert hat, wenn sich Menschen einbringen, Wissen teilen und Innovationen schaffen.

Dies betreffe auch den Themenbereich Arbeit. Hier sollte es ein Ziel sein, Ostbelgien als Modellregion für „anderes Arbeiten“ zu entwickeln. Dabei gehe es sowohl um eine bessere Work-Life Balance durch individuell gestaltbare Arbeit, die Verringerung der Arbeitszeit bei gleicher Produktivität als auch generell darum, mit den Arbeitgebern neue, innovative Arbeitsmodelle zu entwickeln.

- **Mutig, innovativ, dynamisch**

Hier wurde vor allem herausgearbeitet, wie sich die Ostbelgier als Gesellschaft verstehen wollen. Dies beinhaltete die Vorstellung, dass Ostbelgien als Grenzraum per se grenzüberschreitend strukturiert sei und daraus innovative Ansätze in vielen Lebensbereichen entstehen könnten, sofern die besten Ansätze aus den Nachbarregionen als Impulse verstanden werden. Die Nachbarn sollten nicht als Konkurrenten, sondern als Partner fungieren. Dabei sollte „grenzüberschreitend“ nicht nur räumlich, sondern auch inhaltlich verstanden werden - es gehe darum, Grenzen zu überwinden und dynamisch die Zukunft zu gestalten. Ostbelgien solle eher mutig eigene Ideen und Lösungen entwickeln, als gute Beispiele anderer Regionen zu kopieren.

Gruppe 3 - Moderatorin Laura Selenz

Hier wurden die folgenden drei Themen priorisiert. Die Ergebnisse wurden in Stichwortform kurz aufgelistet.

- **Das Co-Prinzip:**

- Es gibt schon so viel (Vereine, Sportvereine, etc.), die Menschen müssen sich öffnen
 - Das Co-Prinzip beginnt bei Sportvereinen
 - Motivieren und mobilisieren
- Hemmschwellen abbauen
- Generationenübergreifenden Wohnraum/Lebensraum schaffen
- Sprache lernen (Fachkräfte) mit Natives
 - Nicht abgrenzen zu den umliegenden Regionen und Ländern, wir sollten keine Grenzen ziehen
 - Auch andere Sprachen als DE, FR, LUX werden zukünftig relevant sein
 - DG war bisher zu sehr auf DE fokussiert
 - Idee: Ostbelgien als Bildungsregion aufbauen und Bildungszentren schaffen, die international attraktiv sind (internationale Schulen, mehrsprachige Unis etc.)
 - Mehrsprachigkeit als Anziehungsfaktor (für Fachkräfte etc.) fördern. „Ostbelgien als Vorgarten der Zentren (Maastricht, Aachen, etc.) positionieren“.
 - Auch Dialekte sind wichtig und identitätsstiftend
 - Die Heimkehrer müssen angelockt werden und entsprechend attraktiv Arbeitsstellen finden

- Teambuilding ist ein wichtiges Thema: Konzepte entwickeln
 - Konnektivität und Zusammenarbeit kann über Bildungsthemen geschaffen werden
 - Kollektive Intelligenz
 - Bis jetzt besteht (z.B. bei Abiturienten) Unsicherheit in Sprachkenntnissen
 - Zunächst die Bildung hinsichtlich Landessprachen verbessern
 - Praxis ist essenziell (Übung mit Muttersprachlern)
 - Mehrsprachige Uni
- **Systeme vereinfachen:**
 - Willkommensberater
 - Willkommenskultur über Grenzen hinweg, wichtig um Fachkräfte anzuziehen
 - Das muss JETZT in der Schule vermittelt und gelernt werden, wenn es in Zukunft gelebt werden soll
 - Werte & Gemeinschaft in der Gesellschaft etablieren
 - Z.B. durch Mehrgenerationenwohnen
 - **Klima als übergreifendes Thema:**
 - Ein MUSS, da gibt es garkeinen Weg dran vorbei, gesetzt in allen Entwicklungen

Gruppe 4 - Moderatorin Tina Hörmann

Hier wurden aus einer umfassenden Themensammlung folgende Themenbereiche priorisiert:

- **(Aus-)Bildung/Identität/Sensibilisierung**

Als wichtigste Zukunftsaufgabe für Ostbelgien wurde die Verbesserung und bewusste Gestaltung des (Schul)Bildungssystems genannt. Das Ziel - neue Unterrichtsformen ermöglichen und den Lehrerberuf durch langfristige Perspektiven, bessere Bezahlung, mehr Mitspracherecht und neue Inhalte attraktiver gestalten. Wichtig sei auch die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für Zukunftsfragen. Eine „Modellregion Bildung“ wurde vorgeschlagen.

- **Zukunft machen**

Hier wurde diskutiert, mit welchen Maßnahmen die zukünftigen Entwicklungen aktiv gestaltet werden können. Als Beispiele wurden der aktuelle Glasfaserausbau, die Digitalisierung und auch die Nutzung der Klimakrise als Chance benannt. Auch sei vorstellbar, eine Modellregion für „Nachhaltige Forstwirtschaft und Landwirtschaft“ zu werden.

- **Kooperation statt Konkurrenz**

Angeregt durch das horxsche „Co-Prinzip“ wurde „Kooperation statt Konkurrenz“ als ein Ziel für Ostbelgien entwickelt. So solle z.B. nicht versucht werden, im (Aus-)Bildungswesen mit den Nachbarn der Euregio zu konkurrieren, stattdessen sollte das Pendeln für Studenten und Auszubildende vereinfacht werden. Den Nord-Süd-Unterschieden in der DG oder einer Alt-Jung-Konkurrenz solle durch gemeinsame Aktivitäten und Werkstätten entgegengewirkt werden. Ebenso wurde als gute, private Kooperationsform das Teilen (Sharing) von Geräten wie Autos angesprochen, das gefördert werden solle.

- **Gesundheit**

Das Thema Gesundheit wurde als möglicher Schwerpunkt der zukünftigen Entwicklungen genannt, bei dem z.B. „Natur und Gesundheit“ als neue Marke für Ostbelgien vorstellbar sei. Dazu wurde Wert auf die Förderung des Wohlbefindens - auch durch gute Architektur - oder die Förderung der mentalen Gesundheit gelegt.

Gruppe 5 - Moderatorin Fee Thissen

In Runde 1 wurden zahlreiche Themen gesammelt. Sie umfassten:

- Willkommenskultur für Rückkehrer und Migranten, Lebensqualität durch Vielfalt, das Mitnehmen sozialer Randgruppen im Prozess,
- Bildung / Erziehungssystem / Mehrsprachigkeit,
- Digitalisierung,
- Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel, Kompetenzen von morgen,
- Mobilität,
- Alleinstellungsmerkmal der Region / intelligente Clusterbildung / RURbanismus,
- Landschaft / ländlicher Raum / Naturberührung,
- Flächennutzung / (unperfekter) Städtebau / Raumgestaltung sowie
- Co-Prinzip (Was gibt es schon? Was wollen wir noch? Offenheit zu neuen Formaten).

In Runde 2 wurden folgende Themen vertieft. Dabei wurde zunächst festgestellt, dass Nachhaltigkeit bei allen Themen mitgedacht werden sollte.

- **Bildung**

Diese solle auch hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung mit einem Fokus auf gesellschaftliche wie kulturelle Bildung und Umweltaspekte erfolgen.

Wichtig sei es, bei Bildungsangeboten generationenübergreifend zu denken und insbesondere diejenigen ausbildungsfähig zu machen, deren Qualifizierung nicht für eine Ausbildung reicht, oder diejenigen, die nicht mehr im Schulalter sind. Der Bedarf, sich mit den 25 – 40jährigen zu befassen (auch mit Migrationshintergrund) wurde festgestellt.

Eine Verbindung bestehe hier inhaltlich zu dem Thema soziale Randgruppen, die ebenfalls in den Beteiligungsprozess integriert werden müssten und auch in Bildungsangebote einbezogen werden sollten. Eine tiefere Bearbeitung dieses Themas fand aus Zeitgründen nicht statt.

- **Mobilität**

Auch beim Thema Mobilität war den Teilnehmern wichtig, dass diese über die reine Fortbewegung und Erreichbarkeit auch andere Aspekte wie Teilhabe beinhalte. Daher sollten die öffentlichen Verkehrsmittel für alle Dörfer ausgebaut werden. Über den motorisierten Individualverkehr hinaus sollte es alternative Fortbewegungsmöglichkeiten geben, die miteinander kombinierbar sind (z.B. Busse die E-Bikes transportieren können). Es gebe die Chance, dass sich Ostbelgien zur E-Bike-Region entwickelt.

- **Co-Prinzip**

Dieses Thema wurde als konkrete Anregung aus dem Vortrag von Horx aufgegriffen. Die Vorstellungen dazu reichten von Car-Sharing über generationenübergreifendes Wohnen bis hin zu Co-Working (auch von Ärzten). Voraussetzung dazu sei aber eine flächendeckende Digitalisierung, auch würde ein kluges Share-Management benötigt.

Gruppe 6 - Moderatorin Lucyna Zalas

Die über 20 Teilnehmer der Arbeitsgruppe haben in der ersten Runde über 20 Aspekte gesammelt, die sie aus dem Horx-Vortrag mitgenommen haben. Darunter:

- Raumordnung, Dorfentwicklung, Landschaftsfraß, Leerstand, bebaute Straßen, innovative Wohnformen,
- Relevanz sozialer Innovation, Interkonnektivität der Themen, „digital natives“,
- Chancen als Modellregion, blaue Ökologie,
- bewusster Konsum statt nur Verzicht,
- Spannungsfeld zwischen Tradition und modernen Lebens- u. Arbeitsformen
- Co-Thematik des Wohnens, Arbeitens oder der Mobilität,
- Konzentration auf Entwicklungcluster für/in Ostbelgien.

Insgesamt stimmte der Blick in die Zukunft zuversichtlich. Nach der Abstimmungsrunde zur Relevanz der benannten Themen, kristallisierten sich vier Themencluster als klarere Sieger heraus.

- **Raumordnung und urbane Dörfer**

Urbane Dörfer sollten Nutzungsmischung ermöglichen und die Daseinsvorsorge sichern - hierbei könnten mobile Einheiten unterstützen im Sinne von Märkten, auf denen Banken oder Geschäfte vertreten sind. Aber auch ein mobiler Arztbus, der zu den Bürgern kommt, wäre eine Stärkung der Lebensqualität im Dorf. Das Dorf der kurzen Wege wurde als Sinnbild aufgeworfen und damit verbunden die Bedeutung der Mobilität für ländlichen Räume hervorgehoben. Um die Nutzungsmischung im Dorf zu stärken, sind nach Ansicht der Teilnehmer Anpassungen im Sektorenplan notwendig, um Spielräume zu ermöglichen, die derzeit nicht vorhanden sind.

- **Zukunftsperspektiven für Heimkehrer**

Heimkehrer sollten nicht nur in Ostbelgien wohnen, sondern auch Arbeit und Versorgung finden und sich am Ortsleben beteiligen. Dies gelte auch für Zugezogene. Wichtig dafür seien attraktive (Begegnungs)Räume und Gemeinden, bezahlbarer Wohnraum mit neuen Wohnformen. Ostbelgien solle lebendige Heimat schaffen und dem Trend Suburbia von Aachen oder Luxemburg zu werden, entgegenwirken. Um das Leben oder auch Investieren in Ostbelgien attraktiv zu machen, sei die Komplexität der Behörden zu senken. Niedrigschwellige Hilfe und Ansprechpartner, Willkommensberater oder Kümmerer sollten den neu Ankommenden unter die Arme greifen, unter dem Motto „Willkommen - Ich erkläre dir Ostbelgien.“

- **soziale Innovation mit Unterstützung der Technik**

Bei diesem Thema war man sich einig, dass es ohne die Digitalisierung nicht gehe. Diese sei sozial zu nutzen. Eine Anregung war, die Attraktivität für die „Jungen Alten“ zu stärken und Ihnen attraktive Lebensräume in den Städten zu bieten. Hier könne von guten Beispielen, z.B. Gemeinschaftswohnen oder Kulturangeboten gelernt werden - und zwar nicht nur von externen, sondern auch von den vorhandenen ostbelgischen Beispielen, die ohne gute Vermittlung schwer zu finden seien. Eine starke Betonung lag bei der Stärkung der Kooperation zwischen Beratungsstellen oder Behörden. Denn es gebe viele bürgerfreundliche Dienstleistungen und Beratungsstellen, die jedoch partiell agieren. Ein Wunsch prägte das Gespräch - Weg von der Klientelpolitik hin zur Projektpolitik.

- Mut zu verrückten Projekten

Hier wurde als Beispiel genannt, Denkmäler innovativ umzunutzen, so wie es mit dem Alten Schlachthof schon geschehen ist. Auch an Kirchen könne man sich wagen. Wie wäre es mit einer Disco, einem Club in der Nikolauskirche in Eupen? Ein anderes Leuchtturmprojekt könnte die „**Einfachheit als Grundthema**“ für Ostbelgien sein: In Zukunft sollten in Ostbelgien alle Formulare einfach zu finden und für jeden verständlich, unsere Strukturen nachvollziehbar sein, „einfache, regionale Küche“ könnte ein Motto sein und viele andere Ideen könnten hier greifen. Weitere Projekte könnten das Streben nach **energetischer Autonomie** und die Stärkung der Bedeutung der spezifischen **Landschaft** sein. Derzeit sei die Landschaft in der Raumordnung vernachlässigt – hier sah man viele Anknüpfungspunkte von gesetzlicher Neuordnung über den Schutz der Aussicht wie in England. Gemeinsam formulierte man die Idee, dass Oberziele wie Einfachheit, Autonomie oder Landschaft mit aller Konsequenz in die Projektebene übersetzt werden sollten, um eine Identitätsstiftung in allen Bereichen zu erlangen. Eine große Chance sei dabei die Eigenständigkeit der Deutschsprachigen Gemeinschaft und die Gesetzeshoheit, die Realisierungskorridore ermöglichen.

Bei all diesen Themen wurde betont, dass vor allem die **jungen Menschen mitzunehmen** sind auf dem Weg in das Ostbelgien 2040, schließlich sind sie es, die die Zukunft leben werden.

Online-Gruppe 1 – Moderator Raphael Zelter

Runde 1:

Die ersten Teilnehmer der Gruppe sahen das Thema **Heimkehrer** als überwiegend relevant für die Region Ostbelgien. Sie könnten durch ihre Vielfalt und eine gute Integration eine Bereicherung für die Region darstellen. Bspw. bei der Bekämpfung von Fachkräftemangel. Da die Heimkehrer auch die Raumordnung prägen, sollten sie intensiv in die Planungen eingebunden werden.

Die Gruppe interessierte sich auch für **Verkehr und Mobilität** im Allgemeinen. Hier plädierte man für mehr Radwege und ein interessanteres ÖPNV-Angebot.

Allesamt waren sich außerdem einig, dass die **Gemeinschaft** einen hohen Stellenwert einnehmen müsse. An dieser Stelle fanden die „Co-Modelle“ (Co-Housing, Co-Working, Co-Gardening, Co-Supermarkt etc.) aus dem Vortrag ihren Weg in die Diskussion.

Runde 2:

Die zweite Gruppe versuchte auf diesen 3 Themen aufzubauen und erarbeitete folgende Ideen:

- **Heimkehrer:**
 - Arbeitsplätze für Heimkehrer schaffen
 - Aktiv auf Studentenvereinigungen zugehen
 - Integration und willkommen heißen in der Gesellschaft
- **Verkehr und Mobilität**
 - Leihräder
 - Kostengünstige „Taxi-services“
 - Tarife für Jugendliche
 - Dienstleistungen subventioniert anbieten
 - Öffentliche Verkehrsmittel - Kleinbusse

- **Gemeinschaft**
 - Co-Modelle
 - Mehrgenerationenhäuser
 - Krankenpflege für Apartmenthäuser
 - Kulturveranstaltungen

Online-Gruppe 2 – Moderator Georges Bieber

Runde 1:

Die Teilnehmer der Gruppe sahen die **Solidarität** als überwiegend relevant für die Region Ostbelgien.

Die Gruppe interessierte sich auch für **neue Wohnformen** und hat festgehalten, dass sich etwas an Preis und an der Art des Zusammenlebens ändern müsse. Aus dem Vortrag nahmen sie hier die Idee des Co-Housings mit.

Allesamt waren sich außerdem einig, dass das **Klima und die Natur** einen hohen Stellenwert einnehmen müsse. Um Ostbelgiens Stärke einer schönen Natur zu erhalten, wurde über bewussteres Nutzen der Ressourcen und soziales wirtschaften gesprochen.

Runde 2:

Die Teilnehmer der zweiten Runde versuchten auf diesen 3 Themen aufzubauen und erarbeiteten folgende Ideen:

- **Solidarität:**
 - Bildungssystem: Weniger Wettbewerb mehr Kooperation
 - Inklusion: Die benachteiligte Jugend in die Gesellschaft integrieren
 - Treffpunkte für alle Zielgruppen flächendeckend in der Region verteilen.
- **Wohn- und Lebensformen**
 - Co-Modelle
- **Klima und Natur**
 - Öffentliche Verkehrsmittel in Ostbelgien fördern (vielleicht sogar kostenlos?)
 - Autofreie Innenstädte
 - Mehr Kontrollen
 - Radverkehrsnetz fördern

Online-Gruppe 3 – Moderatorin Carolin Holtkamp

Runde 1:

Die Teilnehmer der Gruppe sahen die **Umwelt** als überwiegend relevant für die Region Ostbelgien. Hierzu wurde sich vermehrt für nachhaltige Energie, statt Atomenergie ausgesprochen. Auch der Ausbau nachhaltiger Mobilität allgemein und Innovationen in der Landwirtschaft wurden genannt.

Die Gruppe plädierte auch dafür, dass die **Gemeinschaft** gestärkt werden solle. Man müsse sich gegenseitig mehr zuhören. Aus dem Vortrag nahmen sie hier die Idee der „Rurbanisierung“ mit.

Zum Thema **Menschen** wurde gesagt, dass die Infrastruktur im Gesundheitsbereich gefördert werden solle. Außerdem sollten Familien Zugang zu guten Freizeitmöglichkeiten haben, um die Zufriedenheit aufrecht zu erhalten.

Runde 2:

Die Teilnehmer versuchten auf diesen 3 Themen aufzubauen und erarbeiteten folgende Ideen:

- **Umwelt:**
 - Co-Housing
 - Sharepunkte: Repaircafé/ Fahrradwerkstatt/ Tauschbörsen
 - Nachhaltige Mobilität, z.B. Carsharing, Fahrradnetzwerk
- **Gemeinschaft**
 - Infrastruktur im ländlichen Raum
- **Menschen**
 - Zivilgesellschaft stark in das Entwicklungskonzept einbeziehen, da sie schon Lösungen haben.

Online-Gruppe 4 – Moderatorin Marie-Luise Schlander

Runde 1:

Die ersten Teilnehmer der Gruppe sahen den **Klimawandel** als überwiegend relevant für die Region Ostbelgien. Hier solle die lokale Entwicklung gefördert werden, aber Globales mitgedacht werden. Die lokale Entwicklung werde die Zukunft Ostbelgiens beeinflussen. Inspiriert durch die Pandemie müssten auch die Chancen erkannt werden.

Die Gruppe plädierte auch dafür, dass der **soziale Zusammenhalt** gestärkt werden solle, um die Gemeinschaft krisenfester zu machen. Man müsse sich gegenseitig mehr zuhören. Das Vereinsleben und die Dorfgemeinschaft dürften nicht vergessen werden.

Auch der **demokratische Diskurs** lag den Teilnehmern am Herzen und solle gefördert werden. Bürgerbeteiligung wurde hier als ein gutes Instrument gesehen.

Runde 2:

Die Teilnehmer der zweiten Runde versuchten auf diesen 3 Themen aufzubauen und erarbeiteten folgende Ideen:

- **Klimawandel: Lokale Entwicklung unter Berücksichtigung des globalen Klimawandels:**
 - Katastrophenvorsorge
 - kleine nachhaltige Leuchtturmprojekte fördern
 - Austausch darüber, was in kleinem Rahmen, z.B. in Familien gemacht und bewirkt werden kann (Klima/Katastrophen)
 - Austausch in Öffentlichkeit über Umgang mit Katastrophen

- **Sozialen Zusammenhalt stärken**
 - bzgl. Bildung: Schule weiterentwickeln, weniger individuelles Leistungsdenken, Team-Geist, sozialen Umgang lernen
 - Vereinsleben, Dorfgemeinschaft
 - Kommunikationsfähigkeit ausbauen, fördern (soziale Kompetenzen)

- **Demokratischen Diskurs fördern: Bürgerbeteiligung**
 - Beteiligung in Schulen lernen, partizipatives Verhalten kennenlernen, üben über Gruppenprojekte
 - Bürger übernehmen Verantwortung => dieses Verhalten fördern
 - Diskussionskultur ausbauen, Fokus auf gemeinschaftliches Arbeiten

Online-Gruppe 5 – Moderatorin Christina Kühnhauser

Runde 1:

Die Teilnehmer sahen den **gesellschaftlichen Zusammenhalt** als überwiegend relevant für die Region Ostbelgien. Die Ideen der Co-Individualität, Co-Working oder die „Glokalisierung“ aus dem Vortrag fanden hier Anklang. Hierzu wurde auch erwähnt, dass es keinen starken Abgrenzungen zwischen Stadt und Land in Ostbelgien gebe, aber man der Raum zwischen Nord und Süd als heterogen empfinde.

Die Gruppe plädierte auch dafür, dass die **Solidarität** erhalten und gefördert werden solle. Für Solidarität würde auch kein Geld gebraucht werden.

Als letztes lag den Teilnehmern das Thema **Transparenz** am Herzen. Ihnen war wichtig, durch Formate wie diese Veranstaltung Einblicke zu erhalten, wie und für was Gelder eingesetzt werden.

Runde 2:

Die Teilnehmer der zweiten Runde versuchten auf diesen 3 Themen aufzubauen und erarbeiteten folgende Ideen:

- **Gesellschaftlicher Zusammenhalt:**
 - Digitalisierung im Süden voranbringen
 - Probleme werden aktuell nur vereinzelt betrachtet -> Verbindungen zwischen Räumen herstellen

- **Solidarität**
 - Infrastruktur im ländlichen Raum
 - Struktur schaffen durch Kommunikation und Engagement Einzelner ohne Verwendung allgemeiner/regionaler Geldmittel

- **Transparenz**
 - Leute mitnehmen, Hintergründe erklären -> Transparenz ist wichtig!
 - Partizipative Ansätze fördern

- Dorf/Viertel- Komitees: Projekte werden von Personen vor Ort bearbeitet -> Bürgerbudget
- eigene Abteilungen in der Verwaltung nur für Bürgerbeteiligungen > Vernetzung der Initiativen & Information zu Angeboten

Online-Gruppe 6 – Moderator Peter Kube

Runde 1:

Die Teilnehmer haben sich ihre Ideen in die Kategorien „vorhandene Ideen (**Wir haben!**)“ und „was man noch lernen muss (**Lernen**)“ aufgeteilt.

Allgemein herrschte eine positive Grundstimmung und die Teilnehmer meinten, dass man selbstbewusster sein könnte und „Reichtum“ vorhanden sei. Man solle die vorhandenen Chancen und Potenziale nutzen. Nichtsdestotrotz solle man noch „lernen“ offener und konstruktiver zu kritisieren.

Die Gruppe plädierte konkret aber auch dafür, dass soziale Integration gefördert werden müsse. Aus dem Vortrag nahmen sie hier die Idee der „Glokalisierung“ mit. Man müsse auf jeden Fall noch Senioren eine bessere Lebensqualität ermöglichen. In der Bildung müsse man den Fokus auf Begeisterung zum Lernen und die Qualität des multilingualen Unterrichts verbessern.

Runde 2:

Die Teilnehmer der zweiten Runde versuchten auf diesen 3 Themen aufzubauen und erarbeiteten folgende Ideen:

- **Wir haben/brauchen:**
 - Kultur & Sport Angebote
 - "Gemisch" als Stärke begreifen
 - Gemeinsame Angebote
 - Mobilität innerhalb Ostbelgien fördern
- **Lernen**
 - Aktive Beteiligung von klein auf.
 - Schule aus den Gebäuden raus, z.B. "Kultur macht Schule" (Architektur)
 - Sensibilität für verschiedene Schulsysteme

6 AUSBLICK

In seinem Schlusswort bedankte sich Herr Heukemes herzlich für die rege Beteiligung und zeigte sich beeindruckt von der Bandbreite der Ergebnisse. Er forderte alle Anwesenden – vor Ort und online - auf, weiter aktiv an dem Visionsprozess mitzuwirken und verwies auf die nächsten Veranstaltungen im Rahmen von Ostbelgien leben 2040. Alle Anwesenden waren im Anschluss der Veranstaltung zu einem gemütlichen Ausklang eingeladen.

Anlagen:

- Begrüßungsrede des Ministerpräsidenten
- Präsentation Horx als PDF
- Präsentation Pflüger als PDF
- Miroboards der Online-Gruppen als PDF
- Fotos der Ergebniswände als PDF